



Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Biberverse der Herrnhuter „Losungen“, www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Montag, 20. April 2020

Der HERR sprach: Dazu habe ich Abraham auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist. *1.Mose 18,19*

Befreit von der Sünde und in den Dienst Gottes gestellt, habt ihr die Frucht, die Heiligung schafft, und als Ziel ewiges Leben. *Römer 6,22*

Dieser Gedanke zieht sich durch die Bibel vom Anfang bis zum Ende: Wie können wir dafür Sorge tragen, dass unter uns getan wird, was recht und gut ist? Gerade in Zeiten der Krise stellt sich diese Frage besonders deutlich, nahezu überall. Was ist *jetzt* recht und gut? Läden öffnen, Gottesdienste erlauben oder nicht, Schulen wieder anlaufen und Besuche in Pflegeheimen zulassen, Masken tragen oder nicht? Soll man den Virologen oder den Politiker*innen folgen? Sich dem wirtschaftlichen Druck beugen und vieles öffnen oder noch länger Restaurants und Kneipen geschlossen und Kontaktsperren aufrechterhalten?

Aber was ist denn „recht und gut“? Was machen wir z.B. auf Dauer mit den vielen und massiven Eingriffen in unsere Grundrechte, wie sieht unser demokratisches Gemeinwesen nach der Krise aus? Da wird es noch genügend Streit geben, und der muss in einer Demokratie auch offen ausgetragen werden, wir sind schließlich nicht in Ungarn oder China.

Gottesdienste zu verbieten, die Versammlungsfreiheit wie noch nie einzuschränken, Demonstrationen zu untersagen, das ist ziemlich starker Tobak. Die Frage, was dabei wirklich unabwendbar ist, muss aber gerade jetzt diskutiert werden: Was sind denn Grundrechte? Wenn eine Tochter nicht mehr zu ihrer sterbenden Mutter darf, ist das ein klarer Shutdown des Artikels 1 unseres Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Corona-Bestimmungen hin oder her. Für Streit ist damit ein weites Feld abgesteckt.

Die Aufforderung zu tun, was recht und gut ist, klingt ja ziemlich moralisch. Doch in Wahrheit soll sie doch Mut machen, dafür zu sorgen, dass wir auch in Zukunft gut miteinander leben können. Wenn man so will, ist das der Sinn der meisten biblischen Erzählungen. Auf westfälisch sagt man „Chutt choahn“!